



Sandra Schlipkoeter, o.T., 2009, mixed media on canvas, 68 x 68 cm

Aktuelle Kunst

Jürgen Raap über die **ART.FAIR 21**

Der Höhepunkt im Kölner Kunstherbst: Seit die Art Cologne ins Frühjahr verlegt wurde und die Cologne Fine Art Fair die moderne Kunst aus ihrem Programm verbannt hat, um sich nur noch auf Antiquitäten zu beschränken, ist die ART.FAIR 21 die einzige Messe im Rheinland, die im Herbst aktuelle Kunst bietet. Für die ART.FAIR 21-Organisatoren Walter Gehlen und Andreas Lohaus erwies sich die Entscheidung, beim Herbst-Termin zu bleiben, als taktisch richtig. Denn ihre Veranstaltung hat in den letzten zwei Jahren einen deutlichen Zuwachs an Besuchern zu verzeichnen. Wurden im Vorjahr 28.000 Eintrittskarten verkauft, so kalkulieren Gehlen und Lohaus in diesem

Jahr mit 30.000 Besuchern. Im achten Jahr ihres Bestehens hat sich die ART.FAIR 21 somit im Messekalender fest etabliert.

Freundlich & frech

Neue Adresse der Veranstaltung ist jetzt das Staatenhaus im Rheinpark (hinter dem Tanzbrunnen). Dass der frühere Veranstaltungsort am Krefelder Wall künftig als Ausweichquartier für das Schauspielhaus reserviert wird und die ART.FAIR 21 daher jetzt nach Deutz ausweichen muss, erweist sich als Glücksfall: In den Rheinparkhallen können die rund 70 teilnehmenden Galerien ihre Kunst nämlich viel großzügiger ausbreiten als bisher. Ihnen stehen jetzt

Kojen in einer Größe zwischen 50 und 150 qm zur Verfügung.

Atmosphärisch und inhaltlich hat sich die ART.FAIR 21 von Anfang an von der „großen Schwester“ Art Cologne abgegrenzt. Wer sich nämlich beim Einparken auf dem städtischen Messegelände schon mal mit muffigen Parkplatzwärtern herumärgern musste („Nä, he weed nit jeparkt!“), der war beim anschließenden Besuch der ART.FAIR 21 von den eher steifen und elitären Edel-Messen unterscheidet.

Neu in diesem Jahr ist eine Vernetzung mit der Kreativwirtschaft: Ein eigener Ausstellungsbereich namens „Bloom“ ist als „weltweit erste interdisziplinäre Messe für Kunstschaffende aus der Kreativwirtschaft“ räumlich in die ART.FAIR 21 eingebunden. An einem der Messtage wird der „Bloom Award by Warsteiner“ verliehen. Bewerben um diesen Preis durfte sich „jeder ab 18 Jahren“ mit einer kreativen Arbeit in der Hoffnung, dass sie Gnade vor den Augen der Jury findet.

Gut & günstig

Arbeiten von Polke oder Richter im sechsstelligen Euro-Bereich wird man auf der ART.FAIR 21 vergeblich suchen: Die Klassische Moderne und die etablierte Avantgarde bleiben ausgespart. Stattdessen liegt der Schwerpunkt des Programms bei Künstlern ab Jahrgang 1970, und die sind meis-

tens noch ziemlich preiswert: Die farbgewaltigen Landschaftsbilder von Sandra Schlipkoeter (Jahrgang 1979), die der „Neuen Düsseldorfer Schule“ zugerechnet werden, kosten am Stand der Kölner Art Galerie 7 um die 5.000 Euro, und Stahlskulpturen von Stephan Siebers sind hier für 500 bis 5.000 Euro zu haben. Auch ein Routinier wie der Kölner Bildhauer Dennis Thies ist mit seinen fotokünstlerisch überarbeiteten Collagen (um 3.000 Euro) noch recht preiswert. Christian Köhler, der in der Gertrudenstraße die „Galerie 5“ betreibt, bietet Zeichnungen von Stephan Geisler bereits für 300 Euro an und Gemälde dieses Künstlers zu Preisen zwischen 4.000 und 12.000 Euro. Kleine Skulpturen aus Bronze oder Holz von Christian Rösner bekommt man ab 1.800 Euro.

International & Innovativ

Auf der Ausstellerliste tauchen nur sieben Kölner Galerien auf, denn die ART.FAIR 21 will dem Eindruck entgegenwirken, sie sei in erster Linie ein regionales Forum für jene Galerien, die zur Art Cologne nicht zugelassen wurden oder ihr verärgert den Rücken gekehrt haben. Daher machen die ausländischen Galerien inzwischen fast ein Drittel der Teilnehmer aus. Die meisten von ihnen kommen aus Korea, Österreich und den Niederlanden. Einen Imagegewinn verzeichnet die ART.FAIR 21 auch durch die Anmeldung prominenter deutscher Galerien: Aus Berlin reisen die Top-Galerien Leo.Coppi, Schuster und Schultz an, und aus München kommt Michael Kampl. Ein Besuch der ART.FAIR 21 lohnt sich auf jeden Fall, denn ob man an figurativer Malerei interessiert ist, an „veränderter Fotografie“ oder an den frischen experimentellen Positionen der jüngeren Künstler: Die gesamte Bandbreite an aktueller Kunst ist hier vertreten.

ART.FAIR 21, 29.10.-1.11.

(Vernissage: 28.10. ab 16.30h)



Cameron Rudd, In the same boat, 2010, 150 x 250 cm, Öl auf Leinwand



Zou Cao, Chairman Mao, 2010, 15tlg., je 90 x 90 cm, Öl auf Leinwand